

**tirol**

*Unser Land.*

R u h e g e b i e t  
**Ötztaler  
Alpen**

## Erreichbarkeit

Über die Öztaler Bundesstraße: bei Zwieselstein am nördlichen Rand des Schutzgebietes gabelt sich die Straße und führt nach Obergurgl bzw. Vent, deren Täler in das Schutzgebiet hineinführen. Außerdem ist das Schutzgebiet über das Pitztal, von Mittelberg, zu Fuß zu erreichen sowie über das Kaunertal südlich des Gepatsch-Stausees.

Ein umfangreiches und weitverzweigtes Wegenetz spannt sich über das ganze Ruhegebiet. Wanderwege und Steige führen in die Talschlüsse und zu den Hütten sowie auf zahlreiche Gipfel. Als lohnende Wege seien genannt: Von Mittelberg durch das Taschachtal zum Taschachhaus; von den Rofenhöfen zum Hochjochhospiz und weiter zur Vernagthütte; von Vent zur Martin-Busch-Hütte, zur Similaunhütte oder zur Breslauerhütte; von Obergurgl zur Schönwieshütte und weiter über die Langtaleregghütte zum Hochwildehaus; von Obergurgl zum Ramolhaus; vom Speicher Gepatsch zur Rauhekopfhütte; von der Vernagthütte zur Breslauer Hütte; der Offenbacherweg vom Gepatschhaus zur Riffelseehütte; der Fuldaer-Höhenweg von der Riffelseehütte zum Taschachhaus. Die Via Alpina, der 5000 km lange von Triest bis Monaco quer durch die Alpen verlaufende Weitwanderweg hat im Herzen des Ruhegebietes Öztaler Alpen ihren höchsten Punkt am Niederjoch (3017 m).

## Bewirtschaftete Hütten

Lenzenalm (1896 m)  
Mechthilds Almhütte (1896 m)  
Schönwieshütte (2262 m)  
Langtalereckhütte (2450 m)  
Hochwildehaus (2883 m)  
Ramolhaus (3006 m)  
Martin-Busch-Hütte (2501 m)  
Similaunhütte (3019 m)\*  
Hochjochhospiz (2413 m)

Vernagthütte (Würzburger Haus) (2755 m)  
Breslauer Hütte (2840 m)  
Riffelseehütte (2293 m)\*  
Braunschweiger Hütte (2759 m)\*  
Taschachhaus (2434 m)  
Gepatschhaus (1928 m)  
Rauhekopfhütte (2731 m)  
Brandenburgerhaus (3372 m)

\*) liegt knapp außerhalb des Schutzgebietes.

Hochjochhospiz



# Landschaft

Das Ruhegebiet Ötztaler Alpen umfaßt beinahe ausschließlich hochalpines und alpines Gelände. Es bedeckt einen großen Teil des Zentralalpen-Hauptkammes, vom Wurmkogel und Hochfirst im Osten bis zur Weißkugel im Westen. Nach Norden reicht das Gebiet bei Zwieselstein bzw. Mittelberg in die subalpine Waldregion hinunter.

Das Ruhegebiet zeichnet sich durch seine Wildheit und Unberührtheit aus und ist nicht durch Seilbahnen oder Straßen erschlossen; die besiedelten Gebiete von Obergurgl (höchstes Kirchdorf Österreichs!) und Vent - Rofenhöfe (höchste Dauersiedlung Österreichs!) sowie die Schigebiete um Obergurgl, Retten- bzw. Tiefenbachjoch, Riffelsee und am Mittelbergferner sind ausgespart.

Die Ötztaler Alpen stellen die größte vergletscherte Massenerhebung der Zentralalpen dar. Zahlreiche Gipfel ragen über 3000 m hinauf, im Ruhegebiet liegen die höchsten Spitzen der Ötztaler Alpen (z.B. Wildspitze, Weißkugel, Hochwilde, etc.) sowie die größten und längsten Gletscher.



Hinterer Spiegelkogel 3424 m

Wildspitze 3768 m



# Gletscher

Das ganze Gebiet ist vom Eis geprägt. Neben mächtigen vereisten Flächen unter den Gipfeln und den Gletscherzungen mit ihren Abbrüchen findet man Moränen, Gletscherschliffe, sowie ausgedehnte Gletschervorfelder mit allen Stadien der Wiederbesiedlung durch Pflanzen und Tiere. Einige der bedeutendsten Gletscher im Ruhegebiet sind: Rotmoosferner, Langtaler Ferner, Gurgler Ferner, Schalfferner, Marzellferner, Hochjochferner, Hintereisferner, Gepatschferner, Kesselwandferner, Großer Vernagtferner. Neben vielen weiteren Gletschern gehört auch das durch den Fundort des Ötzis berühmt gewordene Tisenjoch mit seinem kleinen Kargletscher zum Ruhegebiet.

Rofenkarferner



Rotmoosferner



Wasserfallferner



Gletscherbach Hintereisferner



Gletschertor Hintereisferner



Panorama

vom Spiegelkogel bis zur Talleitspitze

## Kurzsteckbrief

# Ruhegebiet Ötztaler Alpen

Größe: 394,7 km<sup>2</sup>

Seehöhe: 1500 - 3768 m

unter Schutz seit 1981

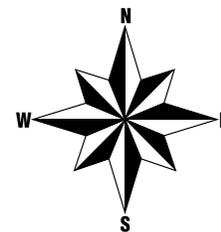
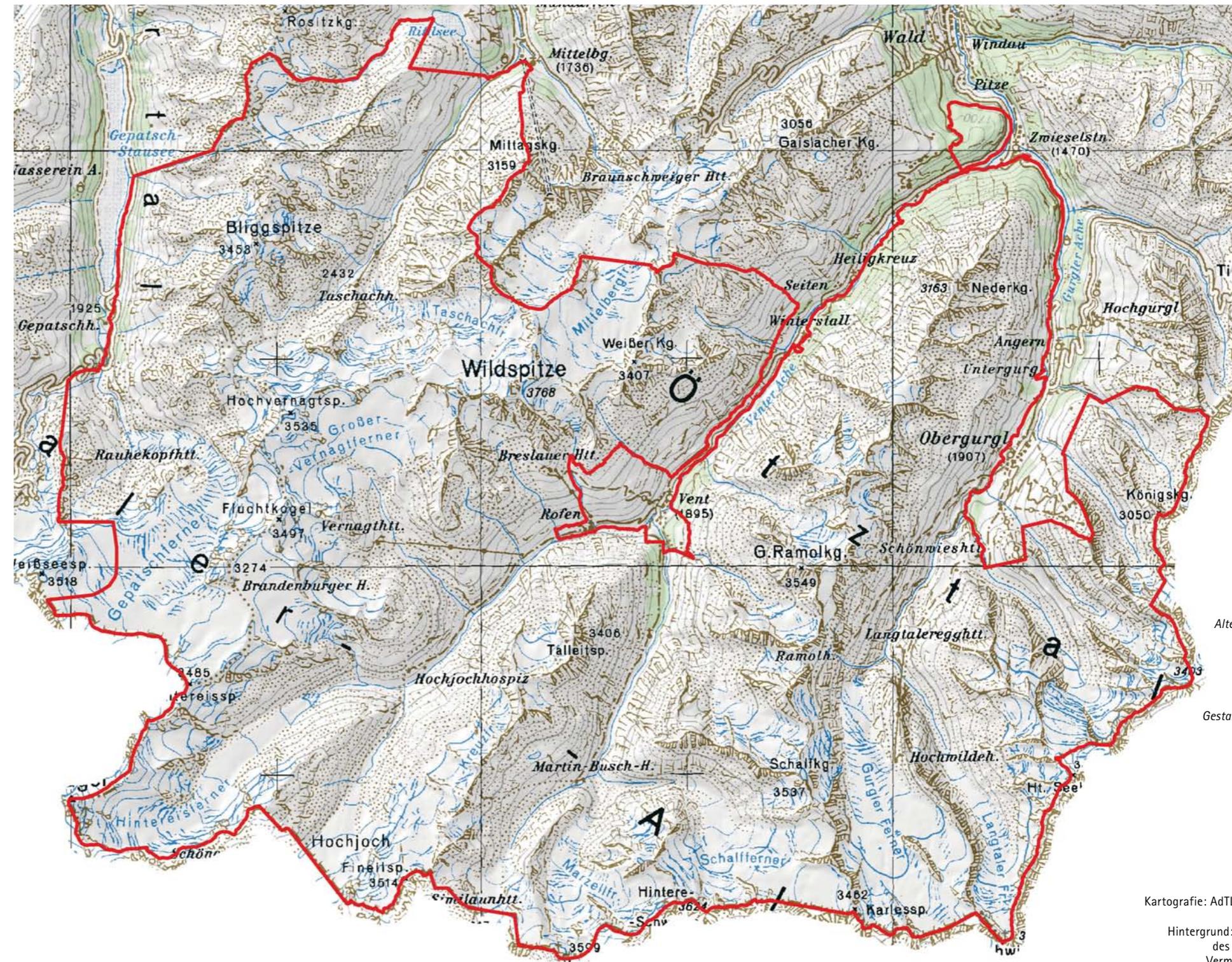
Neuverordnung 2006

Natura 2000-Gebiet seit 1995

Im Gebiet der Gemeinden  
Kauertal, St. Leonhard im Pitztal  
und Sölden, Bezirke Imst und  
Landeck.

 Grenze des Ruhegebietes

2 0 2 4 6 Kilometer  

Impressum:  
Herausgeber und für  
den Inhalt verantwortlich:  
Abteilung Umweltschutz  
Altes Landhaus, A-6020 Innsbruck  
Tel. ++43 (0) 512/508-3452  
umweltschutz@tirol.gv.at  
www.tirol.gv.at/natur  
Fotos: E. Meyer, A. Zanesco  
I. und H. Schatz  
Gestaltung: Werbeagentur Prilmüller  
Druck: Hernegger

**tiris**  
www.tirol.gv.at/tiris

Kartografie: AdTLR/TIRIS Abt. Umweltschutz

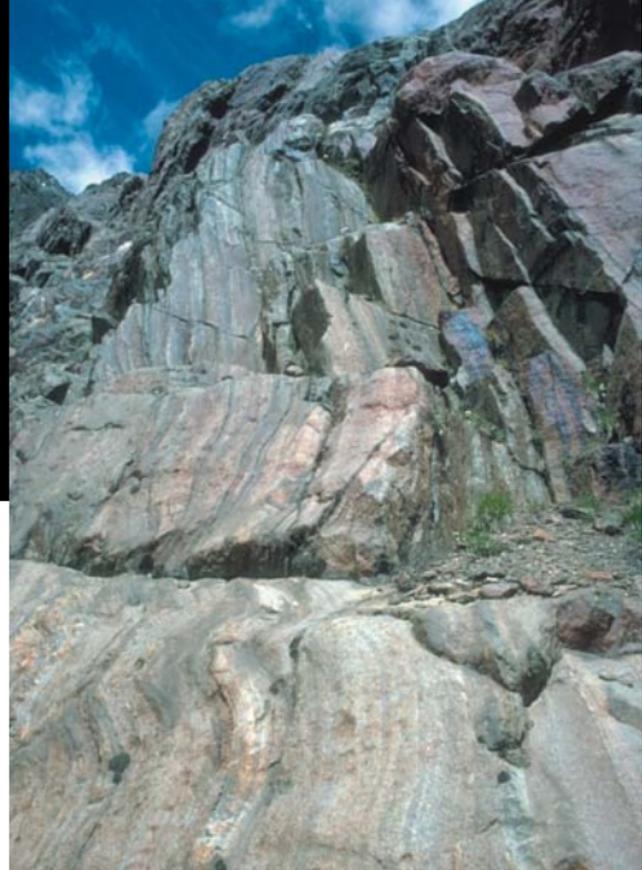
Hintergrund: Österreichkarte 1:200.000  
des Bundesamtes für Eich- und  
Vermessungswesen - Wien 1994  
Nutzungsgenehmigung GZL 70303/96

# Bäche



Gletschervorfeld Hintereisferner

Rofenkarferner



Gletscherschliffe

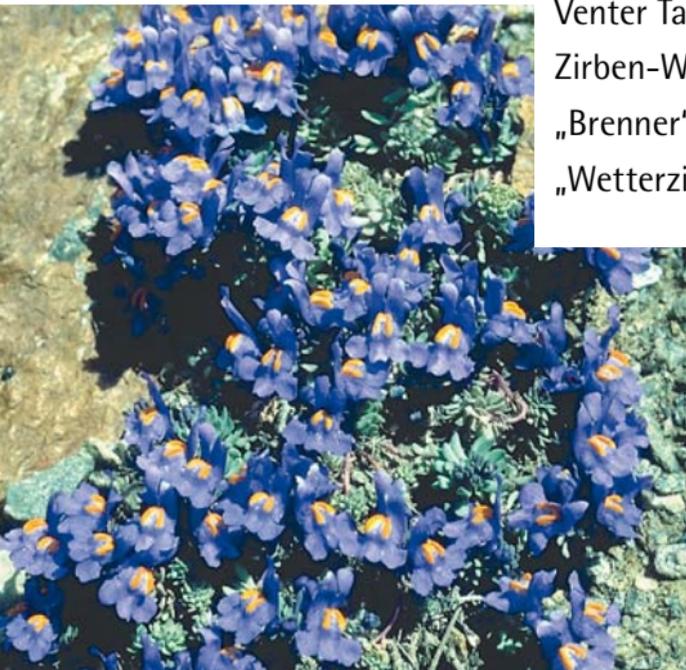
Die Gletscher sind das reichste Süßwasserreservoir unseres Landes. Aus den Gletschertoren strömt kaltes, milchigtrübes Schmelzwasser und vereint sich in zahlreichen Rinnsalen zu erst kleinen und dann immer mächtigeren Bächen, die oft in Wasserfällen und Katarakten (Stromschnellen) in die engen Schluchten strömen. Die wichtigsten Bäche, die das Massiv der Öztaler Alpen nach Norden entwässern, sind der Taschachbach zur Pitze, die Rofenache und der Niedertalbach zur Venter Ache, sowie die Gurgler Ache zur Öztaler Ache.



Mitterbach bei Rofen

# Lebewelt

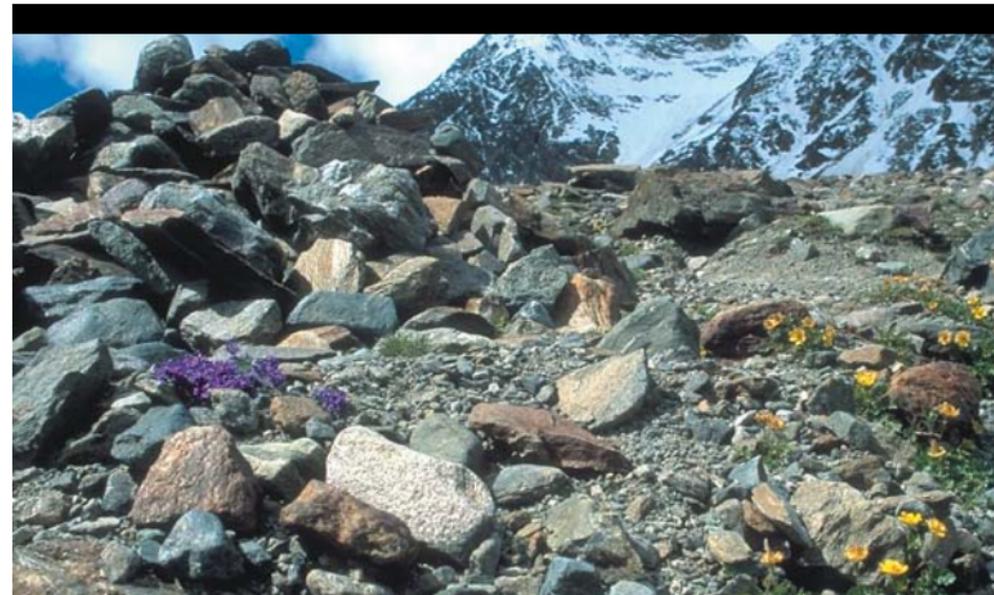
Die Pflanzendecke in den Öztaler Alpen wird zum größten Teil von alpinen Grasheiden, Schutt- und Felsvegetation gebildet. Darunter liegen Zwergstrauchheiden, an steilen Hängen Legföhrenbestände und in Rinnen Grünerlengebüsche. Bei Zwieselstein sowie im Gurgl- und Venter Tal befinden sich auch bewaldete Hänge der subalpinen Stufe, hauptsächlich Lärchen-Zirben-Wald. Berühmt ist der Obergurgler Zirbenwald, ein Naturdenkmal, am sogenannten „Brenner“ südlich von Obergurgl. Hier stehen neben vielen Jungzirben auch einige alte „Wetterzirben“, die einen Brand überstanden haben. Ein Lehrpfad erschließt diesen Wald.



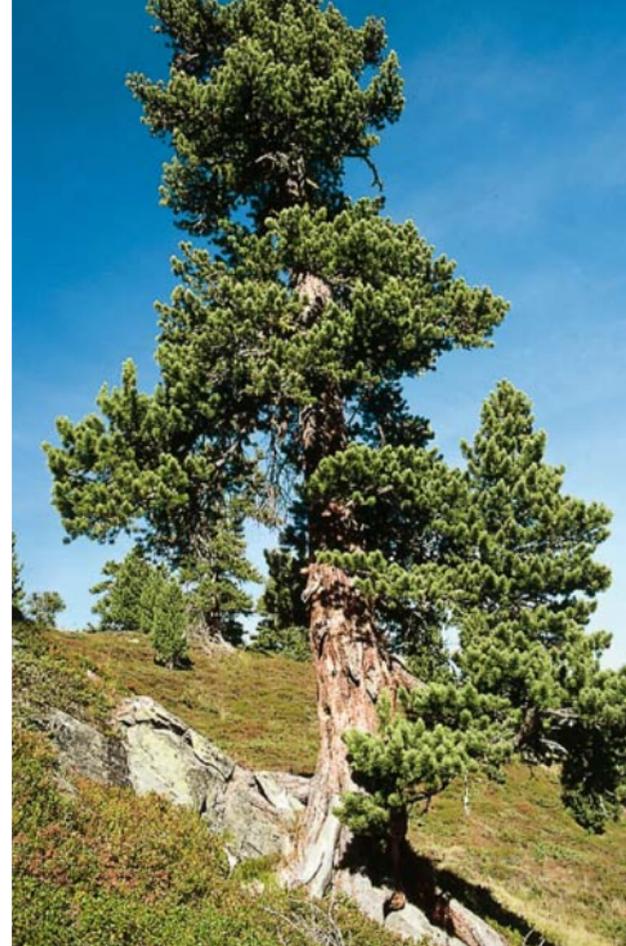
Alpen-Leinkraut



Kriechende Nelkenwurz



Felsschutt-Vegetation



Zirbe

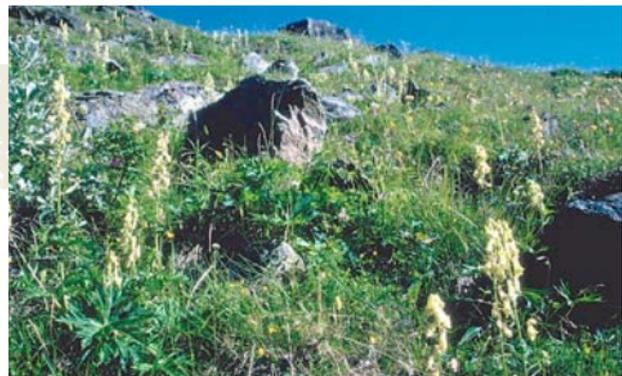
# Forschung

Die Alpine Forschungsstelle des Universitätszentrums Obergurgl führt seit Jahrzehnten wissenschaftliche Untersuchungen im hochalpinen Ökosystem durch. Das innere Ötztal zählt zu den naturwissenschaftlich am intensivsten durchforschten Landschaften der Zentralalpen. Zahlreiche Veröffentlichungen über alle Aspekte des Lebens im Hochgebirge liegen vor. Viele Pflanzen und Tiere dieses Lebensraumes zeigen besondere Anpassungen an die extremen Bedingungen, z.B. mehrjährige Entwicklungszyklen unter optimaler Ausnutzung der kurzen Vegetationsperioden. Durch die kalkreichen Gesteine des „Schneebergerzuges“ bei Obergurgl hat sich hier eine abwechslungsreiche alpine Pflanzenwelt von z.T. ostarktischer Herkunft ausgebildet.



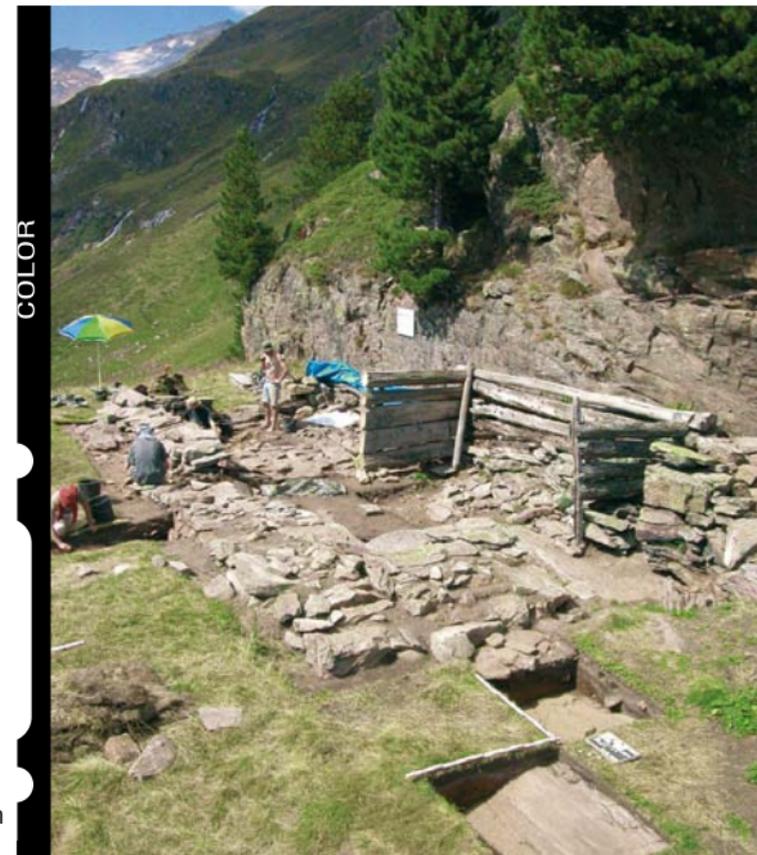
Alpen-Wucherblume

Gelber Eisenhut



Auch der Mensch hat den Lebensraum oberhalb der Waldgrenze schon seit Jahrtausenden besiedelt. Zahlreiche archäologische Funde im Gebiet (z.B. Hohler Stein, Niedertalalpe nahe Vent) beweisen die frühe Besiedelung unmittelbar nach der letzten Eiszeit. Die archäologische Ausgrabungsstätte „Am Beilstein“ nahe Obergurgl ist eine der am besten untersuchten archäologischen Fundstellen des Hochgebirges im mittleren Alpenbereich. Auch heute noch werden die hochgelegenen Almen um Obergurgl und Vent von Südtirol aus als Schafweiden genutzt. Dabei werden die Schafe über uralte, teils vergletscherte Jochwege geführt.

# Der Mensch



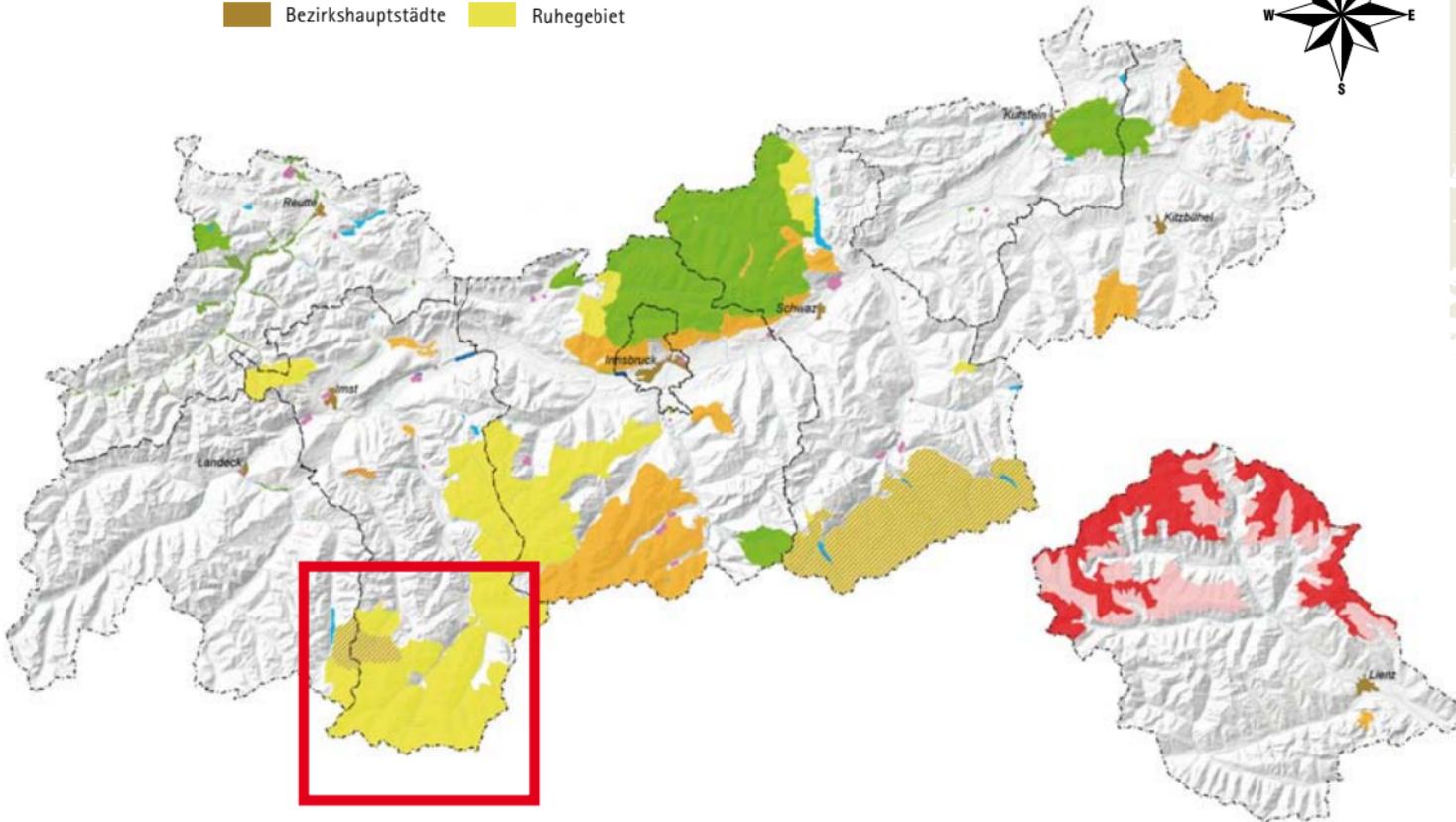
Am Beilstein

- |  |   |   |
|--|---|---|
|  Naturpark            |  Nationalpark Kernzone     |  Landschaftsschutzgebiet       |
|  Bezirksgrenze      |  Nationalpark Aussenzone |  Geschützter Landschaftsteil |
|  Gewässer           |  Naturschutzgebiet       |  Sonderschutzgebiet          |
|  Bezirkshauptstädte |  Ruhegebiet              |   |

0 10 20 30 40 50 km



# Ruhegebiet Ötztaler Alpen



Schutzgebietsbetreuung:

Verein Naturpark Ötztal  
Gurglerstr. 104, A-6456 Obergurgl  
Tel. ++43 (0)664 / 121 03 50  
info@naturpark-oetztal.at  
www.naturpark-oetztal.at